



GRUNDSÄTZE UNSERER BERATUNG

Beratung für alle Betroffenen:

Die Beratungsstelle ist offen für alle Menschen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben.

Das bedeutet, die Beratungsstelle ist offen für Menschen mit und ohne Behinderung, jeder Herkunft, Religion, Hautfarbe, sexuellen Orientierung, sexuellen Identität und jeden Geschlechts.

Die Beratungen erfolgen unabhängig davon, welche Form sexualisierter Gewalt Betroffene erlebt haben, wie lange die Gewalterfahrung zurückliegt oder ob sie noch andauert, ob Anzeige erstattet wurde oder nicht.

Die Beratungsstelle bietet einen Schutzraum für Betroffene. Täter*innenberatung findet hier nicht statt.

Kostenfreiheit, Vertraulichkeit, Anonymität:

Die Beratungsgespräche sind kostenlos, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Freiwilligkeit:

Ein wichtiger Grundsatz ist die Freiwilligkeit der Inanspruchnahme von Leistungen, um das für den Beratungsprozess unabdingbare Vertrauensverhältnis abzusichern.

Schweigepflicht:

Alle Daten und Angaben unterliegen der Schweigepflicht.

Eingeschränkt wird diese Schweigepflicht durch eine mögliche Ladung als Zeug*in in einem Strafprozess oder durch die Garantenpflicht bei einer etwaigen Kindeswohlgefährdung (§ 1666 BGB).

Informationen für Klient*innen:

Über Beratungsabläufe, Datenschutz u.w. wird in persönlichen Erstgesprächen informiert.

Gesellschaftlicher Kontext:

Die Beratungen erfolgen unter Einbezug des individuellen gesellschaftlichen Kontextes und der Sozialisation sowie des gesellschaftlichen Kontextes von sexualisierter Gewalt.

Feministische Parteilichkeit:

Vor dem Hintergrund unseres kontextualisierten Verständnisses von sexualisierter Gewalt arbeiten wir feministisch parteilich: Wir verurteilen jede Form von Diskriminierung und Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt. Wir stehen offen und bewusst an der Seite der Betroffenen. In der Beratung stellen wir die Selbstbestimmung der Betroffenen in den Mittelpunkt.

Partizipativ:

In den Beratungsprozess sind die Klient*innen partizipativ mit eingebunden. Nach ihren Bedürfnissen richten sich die Themen, Inhalte und Abstände der Beratungen – sie gestalten den Beratungsverlauf aktiv mit.

Ressourcenorientiert:

Die Arbeit mit den Klient*innen basiert auf einer ressourcenorientierten Haltung, die eigene Stärken und Fähigkeiten der Ratsuchenden zur Stabilisierung und Heilung aktivieren und fördern will.

Gegen Psychologisierung und Pathologisierung:

Sexualisierte Gewalt wird als Ausdruck der gesellschaftlichen (Geschlechter-)Verhältnisse verstanden und keinesfalls auf eine individuelle Störung oder ein persönliches Versagen der Betroffenen zurückgeführt. Wir sehen die betroffene Person mit ihren individuellen Fähigkeiten, Schwierigkeiten und Möglichkeiten.